Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **21 (1961)**

Heft 20

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zauberer und die Banditen, Der (Magic boy), II, KB Nr. 19
Zauberinnen, Die (Magiciennes, Les), IV, KB Nr. 12
Zazie dans le métro, III–IV, GB Nr. 10, KB Nr. 9
Zehn Frauen verschwanden aus Paris (Bluebeard's ten honeymoons), III–IV, KB Nr. 10
Zehn Jahre Gegenspion (Ten years a counterspy), III–IV, KB Nr. 7
Zeitmaschine, Die (Time machine, The), II–III, KB Nr. 11
Zu heiß zum Anfassen (Too hot to handle), V, KB Nr. 12
Zu jung für die Liebe, IV, KB Nr. 12
Zwei in einem Zimmer (Rat race, The), III, KB Nr. 6

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Drei weiße Birken. Regie: Hans Albin, 1961; Verleih: Neue Interna; deutsch. Lustspiel an bayrischem See, mit einem Gastwirt und einem Bäckermeister als tragenden Figuren, mit Schlagern und junger Liebe daneben. Ebenso bescheiden in der Gestaltung wie harmlos im Geiste. (II)

Francis of Assisi (Franziskus von Assisi). Regie: Michael Curtiz, 1961; Verleih: Fox; englisch. Amerikanische Verfilmung des Romans von Louis de Wohl. Die Gestalt des großen Heiligen wird, in Absehung der tieferen Bedeutung seines Lebens und Wirkens, in einer für das schaulustige Publikum bestimmten Spielhandlung zu zeichnen versucht. Für alle. (II) Cf. Bespr. Nr. 20, 1961.

Traumland der Sehnsucht. Regie: W. Müller-Sehn, 1960; Verleih: Monopol, deutsch. Deutscher Touristenfilm über Griechenland, mit Aufnahmen der klassischen Stätten, der Königsfamilie, des heutigen Volkslebens, religiöser Gebräuche usw. Bunt und ohne geistigen Richtpunkt. (II)

III. Für Erwachsene

Bis zum Ende aller Tage. Regie: Franz Peter Wirth, 1961; Verleih: Elite; deutsch. Liebe eines deutschen Matrosen zu einem chinesischen Animiermädchen, das er nach Europa mitnimmt. Nach manchen Belastungsproben und den mit dem Stoff gegebenen Milieuandeutungen wird alles gut. Für Erwachsene. (III)

Mariandl. Regie: Werner Jacobs, 1961; Verleih: Monopol; deutsch. Neuausgabe der Geschichte vom Wiener Hofrat, der nach 17 Jahren entdeckt, daß er Vater ist. Nach Art der Heimatfilme bunt und rührend. (III)

Solange das Herz schlägt. Regie: Alfred Weidenmann, 1958; Verleih: Neue Nordisk; deutsch. Gepflegt inszeniertes Drama: erfolgreicher Mittelschulprofessor erfährt, daß er hoffnungslos krank ist. Die entscheidende Frage in einer solchen Situation über Sinn und Ausrichtung des Lebens wird leider in verharmlosend gefühlhafter Weise umgangen. (III)

Submarine seahawk (Im Pazifik ist der Teufel los). Regie: Sp. G. Bennet, 1958; Verleih: Sphinx; englisch. Unterhaltungsfilm, der den Krieg mit erotischen Scherzen eröffnet und mit einem freundlichen Küßchen beschließt, um ihn zwischenhindurch zum reinen Abenteuer zu verharmlosen – ohne allerdings eine lange Folge grausiger Dokumentarbilder von Schiffs- und Flugzeuguntergängen zu verschmähen. (III)

Testament d'Orphée, Le. Regie: Jean Cocteau, 1959; Verleih: Sphinx; französisch. Ein Vermächtnis Cocteau's an seine Freunde: in der Wiederaufnahme der seit «Le sang d'un poète» bekannten Anliegen und Gestaltungsformen versucht er noch einmal, seine Auffassung vom künstlerischen Schaffen kundzutun. Vornehmlich für Kenner der übrigen Werke Cocteau's. (III)

Young savages, The (Jugend der Schande). Regie: John Frankenheimer, 1961; Verleih: Unartisco; englisch. Eindrücklich schildert der sozialkritische Film mit Burt Lancaster als Staatsanwalt die Abklärung eines Mordfalles zwischen italienischen und puertoricanischen Banden. Die Schuld wird weitgehend «entpersönlicht» und dem Milieueinfluß zugeschrieben. Obwohl der Film nicht alle Wünsche nach Klarheit und Kraft der Aussage erfüllt, bleibt er ein ernstzunehmendes und beachtenswertes Werk. (III) Cf. Bespr. Nr. 1, 1962

III – IV. Für reife Erwachsene

Monocle noir, Le. Regie: Georges Lautner, 1961; Verleih: Royal; französisch. Parodistischer Spionage-Ulk, dessen trockener Humor oft ergötzt, wenn auch einzelne Szenen und die Erwähnung der Nazis in einem solchen Zusammenhang besser unterblieben wären. (III – IV)

Return to Peyton Place (Rückkehr nach Peyton Place). Regie: José Ferrer, 1961; Verleih: Fox; englisch. Die Kritik der Kleinstadtmentalität (vgl. «Glut unter der Asche») wird fortgesetzt. Der Film mag ehrlich gemeint sein, doch überzeugt er in seiner billig effektbetonten Art nicht. Für reife Erwachsene. (III – IV)

Sicario, Il (Bittere Leben, Das). Regie: Damiano Damiani, 1961; Verleih: Europa; italienisch. In finanzielle Bedrängnis geratener Unternehmer dingt einen Arbeiter zum Mord am Gläubiger. Der Film macht deutlich, daß sich das Verbrechen letztlich nie lohnt. Die gesellschaftskritischen Absichten dagegen bleiben fragwürdig. (III – IV) Cf. Bespr. Nr. 20, 1961.

IV. Mit Reserven

Girl of the night (Mädchen für eine Stunde). Regie: Joseph Cates, 1960; Verleih: WB; englisch. Ein Psychiater hilft einem Call-Girl auf dem Weg ins bürgerliche Leben zurück. Die Behandlung erscheint in ihrer Motivierung fragwürdig und religiöse Beweggründe werden überhaupt nicht geltend gemacht. Die Milieuschilderung ist zurückhaltend. (IV)

Village of the damned (Dorf der Verdammten, Das). Regie: Wolf Rilla, 1960; Verleih: MGM; englisch. Energiestrahlen aus dem Kosmos bewirken die gleichzeitige Geburt von 12 Kindern in einem englischen Dorf, die sich zu todbringenden Monstern entwickeln. Ein Produkt voll widerlicher Phantasiekonstruktionen. (IV)

Wir bitten unsere verehrten Abonnenten, mit dem beiliegenden Einzahlungsschein das **Jahresabonnement 1962** auf das Postscheckkonto VII/166, Schweiz. Kath. Volksverein, Abt. Film, Luzern, einzahlen zu wollen.

Es kostet:	Inland	Ausland
für Private	Fr. 10.–	Fr. 12.–
für filmwirtschaftliche Unternehmen	Fr. 14.–	Fr. 16.–

Durch prompte Einzahlung ersparen Sie uns Mühe und Arbeit. Wir danken Ihnen! Nicht einbezahlte Beträge werden nach dem **31. Januar per Nachnahme** erhoben.

Sicario, Il (Bittere Leben, Das) III–IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Galatea; **Verleih:** Europa; **Regie:** Damiano Damiani, 1961; **Buch:** D. Damiani und C. Zavattini; **Kamera:** P. L. Pavoni; **Musik:** R. Nicolosi; **Darsteller:** B. Lee, S. Koscina, S. Fantoni, P. Germi, A. Lupo u. a.

Ein junger Unternehmer steht vor dem Ruin: der Freund seines Vaters, ein alter Geizhals und Menschenverächter, verlangt die sofortige Rückzahlung eines großen Anleihens. Riccardo steigert sich in den Plan hinein, den Alten umbringen zu lassen. Ein ehemaliger Angestellter, der in Geldnöten ist, führt schließlich die Tat aus, indes der Unternehmer sich mit einer kleinen Reise ein Alibi schafft. Aber der Täter kann die Gewissenslast nicht tragen. Er flieht bei einem Zusammentreffen mit Riccardo verzweifelt davon und läßt diesen selbst in trostloser Verfassung zurück. Einmal mehr wird uns gesagt, und glaubhaft gesagt, daß sich das Verbrechen auf der menschlichen Ebene, mag es auch materiell gelingen, nie lohnt. Doch die Autoren des Werkes wollten mehr und anderes. Die Geschichte Riccardos soll uns Einblick verschaffen in die Gesellschaftsschicht eines gewissen Unternehmertums, das sich durch skrupellose Spekulation wie durch luxuriöse Lebensführung auszeichnet. Dieser Gesellschaft gegenüber steht der einfache Arbeiter, der keine Chance hat, vorwärts zu kommen, und der deshalb zum Verbrechen getrieben wird. Die Kritik am volksschmarotzerischen Spekulantentum ist, gerade auch in den italienischen Verhältnissen, notwendig. Nur kann einem hier der Gedanke kommen, daß demagogisch verallgemeinert und dem einfachen Manne geschmeichelt wird. Jedenfalls wird eine gültige ethische Begründung und Durchleuchtung der Geschichte nicht geboten. Mag sein, daß der Film es doch mit niemandem verderben wollte. Jedenfalls wirkt die tiefere Gestaltung, bei einzelnen eindrücklich inszenierten und gespielten Szenen, unentschieden.

Mains d'Orlac, Les IV–V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Produktion: Sovic, SFDC; **Verleih:** Glikmann; **Regie:** Edmond T. Greville, 1960; **Buch:** J. Baines und E. T. Greville; **Kamera:** J. Lemarc; **Musik:** C. Bolling; **Darsteller:** M. Ferrer, D. Carrel, C. Lee, L. Saint-Simon, Balpêtre, M. Perrey u. a.

Nach einem schweren Unfall muß ein Klaviervirtuose unter Narkose operiert werden. Der Künstler wird zunächst durch zufällige Ereignisse, später durch verbrecherische Machenschaften immer mehr in die Zwangsvorstellung hineingetrieben, der Chirurg habe seine verstümmelten Hände gegen die eines eben damals hingerichteten Mörders vertauscht, und er habe damit dessen Hang zum Würgen «geerbt». Vergeblich versucht seine junge Frau, ihn von dieser Neurose zu heilen, da ein Erpresserpaar dem labilen Künstler nachstellt. Infolge ihrer Machenschaften versagt er in einem Konzert und beginnt sogar seine Frau zu verdächtigen. Dieser gelingt es im letzten Augenblick, das Schlimmste zu verhüten und den Fall auch medizinisch zu lösen. – Trotz des Einsatzes guter Schauspieler und einer gewissen Gepflegtheit bleibt der Film ein Machwerk, das nicht überzeugend wirkt. Schon die Annahme, daß schwer verstümmelte oder gar fremde Hände wieder die feinen Organe eines Virtuosen werden könnten, ist kaum glaubhaft zu machen. Anstatt sich auf die an sich nicht uninteressante Gestalt des Neurotikers zu konzentrieren, schweift der Film ab zu unnötig langen und auch geschmacklosen Tanzeinlagen, musikalischen Interludien, kriminalistischen Verwicklungen usw. Er versucht möglichst vielen gerecht zu werden, und befriedigt schließlich keinen. Unter diesen Umständen raten wir wegen des billigen Exhibitionismus, dem keinerlei positive Werte gegenüberstehen, vom Besuch ab. Cf. Kurzbespr. Nr. 19, 1961.

A. Z.
LUZERN

Der fliegende Professor

(The absent minded professor)

Eine überbordend fröhliche, saubere und phantasiereiche Geschichte — eines der erfreulichsten Werke der Walt-Disney-Produktion der letzten Jahre!

(Siehe Besprechung in dieser Nummer)

Parkfilm S. A.

19, Rue du Rhône GENÈVE Telephon 022 - 25 33 50